

Aktienmärkte rauf – Wirtschaft runter?

Die globalen Aktienmärkte befinden sich in einer hochvolatilen Phase. Anfang August sorgten Turbulenzen an der japanischen Börse und schwache US-Arbeitsmarktzahlen für heftige Kurskorrekturen an allen großen Börsen. Die Verluste wurden jedoch schon nach wenigen Tagen fast vollständig ausgeglichen. Seitdem gab es weitere, kleinere Rücksetzer, doch es scheint keine echte Trendwende zu geben. Betrachtet man den Jahresverlauf von DAX oder EuroStoxx, zeigt sich nach wie vor eine deutlich positive Entwicklung mit sehr guter Performance. Und gleichzeitig ist die Stimmung in der deutschen Wirtschaft äußerst schlecht. Der Ifo-Index sank vier mal in Folge und befindet sich auf dem niedrigsten Wert seit 2020. Wie passen diese Entwicklungen zusammen?

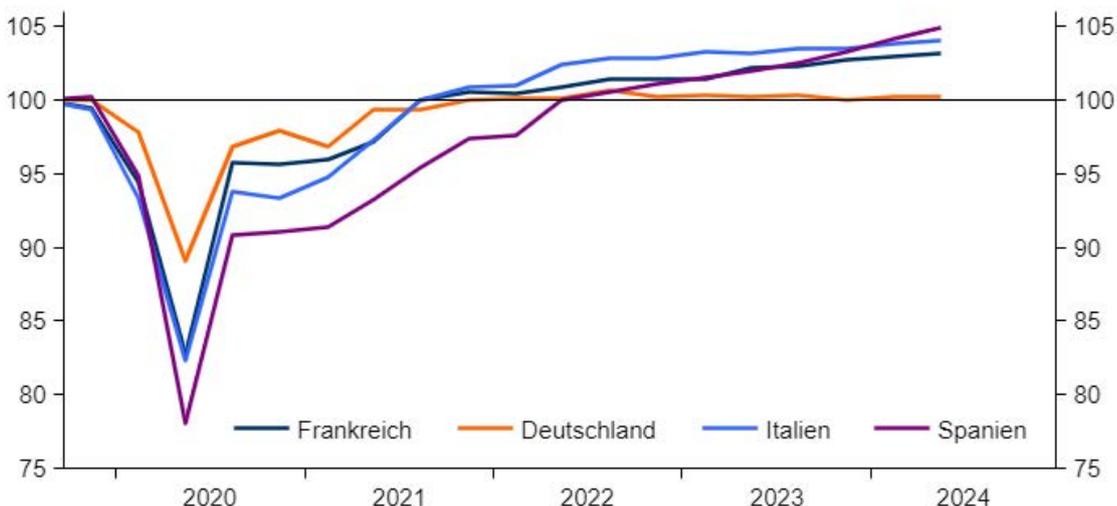
Zunächst einmal gilt nach wie vor, dass die Stimmung an den Märkten seit geraumer Zeit vor Allem von den amerikanischen Märkten dominiert wird, und dort insbesondere die Tech-Werte im Fokus stehen. Die seit Jahresbeginn erwarteten Zinssenkungen stützen ebenfalls die Aktienmärkte. Ein weiterer Grund für den grundsätzlichen Optimismus an der Aktieninvestoren ist unserer Meinung nach, dass die konjunkturelle Lage in Europa deutlich positiver ist als in Deutschland und die börsennotierten Unternehmen durch ihre internationale Ausrichtung und die breiten Absatzmärkte vergleichsweise wenig von der konjunkturellen Lage in ihrem Heimatland abhängen.

Konjunktureller Sonderfall Deutschland

Dass die Lage in Deutschland schlechter ist als in den Nachbarländern, verdeutlicht die Entwicklung des BIPs seit dem Corona-Krise (siehe Grafik). Nach dem krisenbedingt starken Einbruch der Wirtschaftsleistung setzte im ganzen Euroraum eine rasche Erholung ein. Italien, Frankreich und Deutschland hatten den Wohlstandsverlust Ende 2021 schon wieder aufgeholt. Spanien folgte einige Monate später. Seit dem Erreichen des Vor-Corona-Niveaus wuchs das BIP unserer Nachbarländer langsam, aber kontinuierlich weiter. Nur Deutschland verharrt seit Anfang 2022 auf dem selben Niveau und ist somit seit Ende 2019 nicht mehr gewachsen.

BIP im Euroraum

indexiert, Q4/2019 = 100



Deutschland ist ein Sonderfall im europäischen Vergleich, weil es von mehreren negativen Entwicklungen besonders stark betroffen war oder immer noch ist.

Anfang 2022 löste der Überfall Russlands auf die Ukraine eine massive Unsicherheit über die Energieversorgung aus. Auch wenn die akute Gasmangellage überwunden ist, haben diese Ereignisse deutliche Spuren in der deutschen Industrie hinterlassen. Die Investitionsbereitschaft der energieintensiven Branchen hat stark gelitten, und so lange der Ukraine-Krieg anhält bleibt er ein Unsicherheitsfaktor.

Deutschland ist stärker als seine Nachbarländer von der Industrie geprägt, und mit der Automobilbranche steckt eine der wichtigsten deutschen Branchen in einer tiefgreifenden strukturellen Krise. Von der Erholung in den Dienstleistungsbranchen wie z.B. dem Tourismus konnte Deutschland hingegen kaum profitieren.

Und eine weitere Entwicklung tritt Deutschland deutlich härter: die chinesische Wirtschaft steckt ebenfalls in einer Krise, die schwache Nachfrage von chinesischen Verbrauchern und Firmen schwächt das deutsche Exportgeschäft.

Neben diesen externen Belastungsfaktoren schlägt sich auch die politische Lage auf die Stimmung in der deutschen Wirtschaft nieder. Die Zerstrittenheit und das wahltaktische Manövrieren zugunsten der eigenen Klientel der Ampel-Regierung sind hausgemachte Probleme. Es fehlt an klaren politischen Ideen und Reform-Konzepten, wie die dargestellten Herausforderungen angegangen werden könnten.

Positive Grundhaltung an den Märkten

Bis zu einer politischen Neuorientierung ist die deutsche Wirtschaft auf Impulse von Außen angewiesen. Mit den nun begonnenen Zinssenkungen der EZB ist zumindest von der Geldpolitik Entlastung für viele Unternehmen in Sicht. Und so lange die Erwartung eines soft Landing in den USA intakt ist, dürfte auch der zarte Aufschwung im Rest Europas anhalten. Bis sich die deutsche Konjunktur wieder aus ihrer Erstarrung löst, dürfte es noch länger dauern. Zahlreiche Risiken lasten auf der Stimmung und somit vor Allem der Investitionsbereitschaft.

Seit den Turbulenzen von Anfang August ist die Nervosität der Anleger jedoch spürbar erhöht. Die Aktienmärkte blicken zwar weiterhin überwiegend auf die positiven makroökonomischen Entwicklungen: nachlassende Inflation und geldpolitische Lockerungen signalisieren eine Normalisierung der Konjunktur nach den Krisen der vergangenen Jahre. Doch das Bewusstsein für die Risiken, seien es konjunkturelle oder politische Ereignisse, ist größer geworden.

Anleger sollten zwar kurzfristig mit weiteren Turbulenzen rechnen. Mittel- und langfristig bleiben die Aktienmärkte aber weiterhin attraktiv. Eine breite Diversifikation bleibt unerlässlich, um vielfältige Risiken auszugleichen.

Dieses Dokument dient der Information und ist keine Handlungsanweisung oder Investitionsempfehlung.

**R+V Lebensversicherung AG Niederlassung Luxemburg
4, rue Thomas Edison - 1445 Strassen - Luxemburg**